

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Metnerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 168

Anzeigerpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Donnerstag, den 19. Juli

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“

1928

Bleibt Calles Meritos Präsident?

Die Ermordung Obregons.

Durch fünf Schüsse getötet.

Am späten Abend des Dienstag ist General Obregon auf einem Bankett in einem Restaurant nahe der Hauptstadt Mexiko ermordet worden. Der Täter, der unter dem Vorgeben, den General zeichnen zu wollen, sich dem Bankettisch näherte, gab auf den General fünf Revolver-schüsse ab, die sämtlich tödlich waren. Der Mörder selbst wurde von den Anwesenden festgenommen und der Polizei übergeben. Die Leiche des erschossenen Generals, der bekanntlich zum künftigen Präsidenten gewählt war und sein Amt am 1. Dezember antreten sollte, wurde in seine Wohnung geschafft.

Natürlich herrscht in ganz Mexiko wegen des Attentats ungeheuerste Aufregung. In der Hauptstadt selbst wurde sofort stärkste militärische Sicherung durchgeführt und eine strenge Zensur verhindert das Hinausbringen übertriebener Nachrichten. „Das Geschäftsleben steht still und die politischen Gegner des erschossenen Generals werden streng überwacht. Der Polizeipräsident sowie andere hohe Polizeibeamte wurden sofort nach dem Attentat auf Befehl des jetzigen Präsidenten Calles durch Freunde Obregons ersetzt. Wilde Gerüchte durchliefen die Hauptstadt und wollen unter anderem wissen, daß der Arbeits- und Handelsminister Morones durch Anhänger Obregons getötet worden sei, weil er an der Ermordung des Generals irgendwie beteiligt sei.

Calles verhört den Mörder.

Der Präsident Calles hat den Mörder, dessen Name Juan Escapulario sein soll, selbst verhört, ohne aber von diesem zu erfahren, welche Beweggründe ihn zu der Tat veranlaßt haben. Selbstverständlich sind alle Theater und Kinos geschlossen. Zurzeit forscht man eifrig danach, ob der Mord nur die Tat eines einzelnen ist oder ob hinter ihr eine politische Verschwörung ausgebreiteter Art steht.

Die Amtszeit des jetzigen Präsidenten Calles läuft am 1. Dezember ab; da die mexikanische Verfassung das Amt eines Vizepräsidenten nicht vorsieht, sondern vielmehr bestimmt, daß bei Verhinderung oder Tod des Staatspräsidenten der Innenminister an seine Stelle tritt, so wird die spätestens am 1. September sich versammelnde Volksvertretung eine Entscheidung darüber zu fällen haben, ob dieser Verfassungsbestimmung stattgegeben werden soll oder ob man einen anderen Weg einschlagen will.

Gespannte Lage.

Da die Folge des Attentats selbstverständlich eine tiefgehende politische Unruhe ist, rechnet man damit, daß durch Verfassungsänderung die Amtszeit des jetzigen Präsidenten Calles so lange verlängert wird, bis unter ruhigeren Verhältnissen eine zweite Präsidentenwahl erfolgen kann. Man betrachtet dieses als den einzigen Weg, um zunächst aus den Schwierigkeiten herauszukommen, da tatsächlich Calles der einzige Mann ist, der über die notwendige Autorität und die nicht minder notwendige starke Hand verfügt.

Der deutsche Gesandte in Mexiko hat unmittelbar nach Bekanntwerden des Mordes dem Präsidenten Calles das Beileid der deutschen Reichsregierung ausgesprochen. Auch die Regierungen vieler anderen Staaten drückten ihr Beileid aus.

„Schnell tritt der Tod den Menschen an...“ — und ganz besonders schnell dann, wenn man in den mittel- oder südamerikanischen Staaten sich mit Politik beschäftigt oder gar führender Staatsmann ist. Dort wird seit hundertfünfzig Jahren die politische Geschichte mit Blut geschrieben, sind politische Morde ebenso an der Tagesordnung wie Revolutionen.

Nun ist in Mexiko wieder einmal eine Persönlichkeit von großem politischen Gewicht einem Attentat zum Opfer gefallen, der General Obregon, kurz nachdem er zum künftigen Präsidenten gewählt worden war. Damit hat sich die Reihe der hingerichteten mexikanischen Staatsmänner wieder einmal um einen Mann vermehrt und gerade dort haben sich jetzt die politischen Verhältnisse so zugespitzt, ist der innenpolitische Kampf — man kann ihn auch ruhig Bürgerkrieg nennen — zu einer solchen Siedehitze entporgelodert, daß eigentlich als einzige politische Waffe überhaupt nur noch Revolver, Gewehr oder Handgranate gelten. Längst sind die Zeiten eines Porfirio Diaz vorbei, der mehr als zwei Jahrzehnte hindurch, allerdings oft mit eiserner Hand, für Ordnung in dem innerlich zerwühlten Lande sorgte, es einer wirtschaftlichen Blüte entgegenführte, die ihm das Vertrauen der Welt erwarb. Die „Mexikaner“ waren an den Börsen

ein beliebtes Papier. Nach dem Weltkrieg aber, in dem Mexiko trotz allen nordamerikanischen Drängens neutral geblieben ist, haben unablässig Unruhen das Land zerfleischt. Dazu kamen die wiederholten, sogar militärischen Eingriffe von seiten des großen Nachbarn in Nordamerika, der den wertvollsten mexikanischen Besitz, nämlich die Rohölgruben, zu gern ebenso okkupiert hätte, wie er, auch durch eine Revolution, sich des ehemals zu Mexiko gehörenden Texas bemächtigte. Da ist es gerade Obregon gewesen, der den amerikanischen Absichten einen bisher erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt hat und immer der Träger dieses Widerstandes geblieben ist. Sein Freund Elias Calles wäre zu einem Entgegenkommen eher bereit gewesen, aber Obregon genoss in Mexiko eine ganz außerordentlich große Popularität. Zahllos sind — daher! — die Versuche seiner innenpolitischen Gegner gewesen, den unbequemen Mann zu beseitigen; immer wieder erfolgten Attentate, immer wieder versuchte man, etwa den Eisenbahnzug, den er benutzte, in die Luft zu sprengen, wurden Revolutionen, Verschwörungen unternommen, nicht bloß Calles, sondern auch Obregon zu stürzen. Bisher mißlang beides, bis jetzt die Augen des Attentäters ihr Ziel trafen und damit dem etwas seltsam „wilden“ politischen Lebenslauf Obregons ein Ende setzten.

Noch läßt sich nicht bestimmt sagen, welches die Beweggründe des Mörders für seine Tat gewesen sind. Die Innenpolitik des bisherigen Präsidenten Calles, dessen Amtszeit nun wohl einfach durch eine Verfassungsänderung — man kennt in Mexiko keine Vizepräsidenten — verlängert wird, bezweckt die Aufteilung des Großgrund-



Präsident Obregon †.

besitz zugunsten der Peons, also der unbemittelten Landarbeiter weißen oder gemischten Blutes. Das hat schließlich zu einem Kulturkampf geführt, der bei den beiden Gegnern die Anwendung scharfster Mittel veranlaßt hat. Hinrichtungen von der einen, Gegenattaken von der anderen Seite her waren und sind an der Tagesordnung, besonders da sich Calles durch seine wirtschaftlichen Pläne natürlich auch großer Popularität erfreut und auf unbedingte fanatische Anhänger rechnen kann, die mit der südlichen Heißblütigkeit des Mexikaners vorgehen. Ob hier die Hintergründe zu der Tat des Mörders liegen, ist denkbar und würde im Hinblick auf alles das, was bisher geschehen ist, auch nicht übermäßig auffallen.

Daß nun ein neues Schreckensregiment in Mexiko einsetzen wird, ist ohne weiteres zu erwarten; zu bedauern ist aber, daß dieses reiche, durch unendlich große Naturschätze ausgezeichnete Land nun schon seit Jahren durch die inneren Unruhen gebeutelt, ja zurückgeworfen wird. Schließlich läßt sich der Terror nicht als einzige Regierungsmethode anwenden. Aber Calles und die Seinen, darunter nicht zuletzt Obregon, sind Fanatiker ihrer Ideen. Denn gewiß rechneten und rechnen sie immer damit, daß etwas Derartiges geschieht wie jetzt auf dem Bankett in der Kleinstadt St. Angel, in der Nähe der Hauptstadt, wo Obregon von seinen Anhängern gefeiert und von einem seiner Gegner erschossen wurde. Gewiß ist eine eiserne Hand notwendig, um in diesem von politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leidenschaften durchtöbten Lande Ordnung zu schaffen; aber dieses neue Attentat scheint zu beweisen, daß die Bogen schon zu hoch gestiegen sind, als daß in absehbarer Zeit politische Ruhe, kulturelle Versöhnung und wirtschaftlicher Frieden eintreten.

Erste Finanzlage in Baden.

Der Badische Landtag hat Dienstag das Finanzgesetz für die Jahre 1928-1929, das mit einem Fehlbetrag von rund 24 Millionen Mark abschließt, in erster und zweiter Lesung mit 45 Stimmen der Koalitionsparteien gegen 20 Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten angenommen. Finanzminister Dr. Schmitt erklärte, die badische Finanzlage sei ernst. Bei äußerster Sparsamkeit werde man jedoch der Finanznot Herr werden können. Zugleich wurde auch die zweite Lesung über das Fleischsteuergesetz vorgenommen und dieses nach kurzer Beratung mit allen gegen die Stimme des Deutschnationalen Abgeordneten Hertle angenommen. Das Fleischsteuergesetz wird danach am 1. April 1930 aufgehoben.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird in den nächsten Tagen einen mehrwöchigen Kurzaufenthalt in Karlsbad be-ginnen.

* Der Reichsverkehrsminister hat sich mit dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn ins Benehmen gesetzt, um über das schwere Eisenbahnunglück in München Aufklärung zu schaffen.

* Zum Sängerbundesfest sind in Wien an 150 000 deutsche Sängereingetroffen.

* General Obregon, der neugewählte Präsident von Mexiko, ist ermordet worden.

* In Tongking ist durch einen Taifun schwerer Schaden angerichtet worden.

Die neuen Verhandlungen mit Polen.

Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, ist in Warschau eingetroffen, um sich mit dem polnischen Bevollmächtigten, Minister a. D. Dr. von Twardowski, zu besprechen. Die beiden Bevollmächtigten haben sich über die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen verständigt. Es wird am 10. September eine gemeinsame Sitzung der beiden Delegationen in Warschau stattfinden, an die sich die Arbeiten der Kommission anschließen. Dr. Hermes reiste nach Berlin zurück.

Wohnungsnot im besetzten Gebiet.

In den letzten Tagen erschien eine Abordnung der Stadt Kaiserslautern im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, um die Befassungsnot der Stadt mündlich darzulegen. Die Vertreter von Kaiserslautern wiesen insbesondere auf die lebhafteste Beunruhigung der Bevölkerung durch die fortwährenden Wohnungsanforderungen und auf die schwierige Lage der wirtschaftlichen Unternehmungen in Kaiserslautern hin. Staatssekretär Schmid stellte eine wohlwollende Prüfung der Wünsche der Stadt Kaiserslautern in Aussicht. Weitere Verhandlungen sollen unter Mitwirkung der bayerischen Regierung geführt werden, an die Reichsminister von Guérard inzwischen ein den Streitfall zwischen dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete und der Stadt Kaiserslautern aus dem Wege räumendes Schreiben gerichtet hat.

Frankreich.

Das neue Langerabkommen.

Soeben ist in Paris das Langerabkommen von den Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens und Spaniens unterzeichnet worden, das eine Erweiterung der italienischen Vertretung in der internationalen Verwaltung Langers bringt. Damit haben jahrelange schwierige Verhandlungen ihren Abschluß gefunden. Vor allem war es Italien, das entsprechend seiner Nachstellung im Mitteländischen Meer am Langerabkommen beteiligt sein wollte. Auch Spaniens Wünsche galt es zu berücksichtigen. Die internationale Verwaltung von Langer sowie die Souveränität des Sultanats sind in dem neuen Abkommen in gleicher Weise wie in dem alten Statut „gewahrt“ worden.

Aus In- und Ausland

Zweibrücken. Der Polizeioberkommissar Franz Bauer wurde durch einen französischen Gendarmen auf die französische Gendarmeriestation beordert. Von dort wurde er in einem geschlossenen Auto unter Bedeckung in der Richtung Landau abtransportiert.

Wien. Bela Kun, dessen Arreststrafe am 27. Juli zu Ende geht, wird nach Rußland über Deutschland abgehoben werden.

Brag. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Republik bereitet das tschechische Justizministerium einen Amnestie-Erlass vor. Die Amnestie wird sich auf Delikte jeglicher Art, auf politische und andere erstrecken.

Brag. Reichsaussenminister Dr. Stresemann trifft in den nächsten Tagen in Karlsbad zu mehrwöchigem Kuraufenthalt ein.

Luzernburg. Die ehemalige österreichisch-ungarische Kaiserin Zita ist bei ihrer Schwägerin, der Großherzogin von Luxemburg, zu längerem Besuch eingetroffen. Ihr Sohn, der frühere Thronfolger, studiert im Benediktinerkloster Clerf bei Luxemburg.

Brüssel. Die belgische Antwortnote auf den Kellogg-Patt-vorschlag ist am Dienstag durch Außenminister Hymans dem amerikanischen Vorschläger übermittelt worden. — Ebenso hat Polen zustimmend geantwortet.

London. Der Londoner Grafschaftsrat hat eine Bestimmung aufgehoben, die deutschen und österreichischen Kindern in den Londoner Schulen die Erlangung von Stipendien oder Freistellen verwehrt.

Belgrad. Der aus Bulgarien stammende Zvon Mometlov, der den Anschlag auf den Serbischen König verübt hat, ist am Dienstag im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, ohne vorher noch verhört werden zu können.

Das Schicksal der Lohnsteuerentfaltung.

Schwierigkeiten.

Das im Reichstag angenommene Gesetz über die Lohnsteuerentfaltung stößt auf neue Schwierigkeiten. Schon bei der Kommissionsberatung hatte der Vertreter Preußens starke Bedenken geltend gemacht, weil die Länder darunter zu leiden haben würden, da sie ja an den Ergebnissen dieser Steuer bis zu 75 Prozent teilhaben und das Gesetz eine Mindereinnahme von 132 Millionen erbringen würde. Außerdem seien die Länder vorher nicht gefragt worden.

Nun kommt das Gesetz vor den Reichsrat und dort werden eine ganze Reihe von Ländervertretern — Süddeutschland, Thüringen und Hessen — Protest erheben. Lehnen auch die preussischen Provinzialvertreter mit ihren 10 Stimmen ab, dann sind das 29 Stimmen, die sich gegen das Gesetz einsetzen, dem zwar 32 gegenüberstehen, aber — man weiß noch nicht, auf welche Seite sich Sach-

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Neue Wendung im Fall Zalusowski.

In der Angelegenheit des wegen Mordes hingerichteten früheren russischen Kriegsgefangenen Zalusowski ist die Staatsanwaltschaft in Neustrelitz von dem mecklenburgischen Staatsminister in Rostock angewiesen worden, die in dem Gutachten des sächsischen Staatsministers a. D. Dr. Binger vorgeschlagene gerichtliche Voruntersuchung zu beantragen, die die Frage klären soll, ob und inwiefern noch andere Personen an der Tat beteiligt sind. Diese Voruntersuchung richtet sich gegen die verhaftet gehaltenen Landarbeiter Böcker, Hogen und Krenzfeld.

fen 37 Stimmen stellen werden. Auch aus Sachsen hört man Worte des Protestes, hieß es, man werde im Reichsrat das Gesetz ablehnen; aber jetzt verlautet, daß Sachsen zwar dringende Vorstellungen dagegen erheben, weil die Reichsregierung sich nicht vorher mit den Ländern in Verbindung gesetzt habe, aber bei der Abstimmung dann für das Gesetz eintreten werde. Geschieht dies wirklich, dann erst hat das Gesetz die parlamentarischen Klippen umschiffen und kann in Wirksamkeit treten. An und für sich ist ja der Protest der Länder zu verstehen, denn sie hüben 100 Millionen an Reichsüberweisungen ein und einen Ersatz dafür erhalten sie nicht.

Der Beginn des Wiener Sängereffes.

150 000 deutsche Sänger.

In Wien waren bis Mittwoch 48 Sonderzüge mit rund 150 000 deutschen Sängern eingetroffen. Alle Sänger wurden vor die auf den Bahnhöfen aufgestellten Begrüßungsstrümpfen geleitet und mit Fanfaren, Sängerguß und kurzen Ansprachen willkommen geheißen.

Sänger, Pfadfinder und Turner führten die Gäste in ihre Quartiere. Am Abend gaben einzelne österreichische Gesangsvereine Konzerte und gastliche Empfänge. Überall auf den Straßen Wiens begegnet man mit ihren Abzeichen geschmückten Reichsdeutschen und überall hört man Heilrufe, mit denen die Sänger begrüßt werden.

In der Sängerballe sangen am Begrüßungsabend der Leipziger Männerchor, der Wiener Volksgesangsverein, der Vereinigte Männergesangsverein Hamburg-Altona und der Schleswig-Holsteinische Sängerbund. Die eigentliche offizielle Begrüßung findet Donnerstag in der Sängerballe statt. Bundeskanzler Dr. Seipel, der Landeshauptmann von Niederösterreich, Buresch, der Bürgermeister von Wien, Seitz, der Präsident des Österreichischen Nationalrats, Miklas, und, falls er noch rechtzeitig in Wien eintreffen sollte, der deutsche Reichstagspräsident Paul Löbe werden Ansprachen halten.

Köhl und v. Hünefeld in Budapest.

Begrüßung durch den deutschen Gesandten.

Zum Empfang der „Bremen“-Flieger Köhl und v. Hünefeld hatte sich auf dem Budapest Flugplatz eine große Menge eingefunden. Die Tribünen waren mit den ungarischen und den deutschen Fahnen geschmückt. Zur Begrüßung waren u. a. erschienen: Vertreter der Regierung, der Hauptstadt, des Ungarischen Aeroklubs und der deutsche Gesandte v. Schön. Nach der Landung der „Europa“ wurden die deutschen Flieger vom Publikum mit brausenden Eisenrufen begrüßt. Als erster hieß sie im Namen der Regierung der Staatssekretär im Ministerpräsidentium, v. Darany, willkommen. Sodann hielt namens der Hauptstadt Budapest Magistratsrat Dr. Verezel eine deutsche Ansprache. Er würdigte den Erfolg der Ozeanflieger, der in Ungarn nicht nur als ein Sieg menschlichen Könnens, sondern als eine ruhmvolle Tat der einstigen Verbündeten Begeisterung erweckte. Ihr fühner Flug sei nicht bloß ein deutscher Triumph, sondern ein Erfolg der gesamten Menschheit. In Ehren der Ozeanflieger gab die Stadt Budapest ein Bankett. Nach der Begrüßungsansprache eines Vertreters der Stadt begrüßte der deutsche Gesandte Dr. v. Schön

die Flieger und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Budapest Besuch der deutschen Ozeanflieger, der die Sympathie Deutschlands für Ungarn zum Ausdruck bringe, auch der Annäherung der Völker im Geiste der erhöhten Verständigung dienen werde. Hauptmann Köhl dankte für den warmen Empfang, der ihm und Hünefeld in Budapest zuteil geworden sei. Er gedachte auch des ungarischen Fliegers Kisticz, der als Pilot der Junterswerte einen neuen Weltrekord aufgestellt habe. Dann sprach v. Hünefeld, der den heldenhaften Geist, der die ungarische Nation erfüllt, betonte und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß der Amerikaflug der deutschen Flieger die beiden Weltteile einander näherbringen werde.

Das Münchener Bahnunglück.

Eingreifen des Reichsverkehrsministers.

Die Reichsbahn muß vielfache scharfe Angriffe wegen der sich häufenden Unglücksfälle erdulden. Besonders jetzt verdrängte sich die Angriffe infolge der letzten schrecklichen Katastrophe in der Nähe des Hauptbahnhofes in München. Jetzt hat auch der Reichsverkehrsminister die Initiative ergriffen.

Der schwere Eisenbahnunfall auf dem Hauptbahnhof München am 15. d. M. hat dem Reichsverkehrsminister Anlaß gegeben, sich sofort mit dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ins Benehmen zu setzen, um die in Frage kommenden Verhältnisse vollständig zu klären und um über die etwa erforderlichen Maßnahmen Übereinstimmung zu erzielen.

Den Hinterbliebenen der bei dem Unfall Getöteten sowie den Verwundeten hat der Reichsverkehrsminister sein aufrichtiges Beileid und seine besten Wünsche für Genesung durch seinen Kommissar übermitteln lassen.

„Malygin“ soll Amundsen suchen.

Die Gerüchte über die „Latham“.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der allrussische Hilfsausflug des Eisbrecher „Malygin“ den Befehl erteilt, nach der Sprengung der ihn zurzeit einschließenden Eismassen noch einmal den Versuch zu machen, Amundsen aufzufinden und erst dann nach Archangelsk zurückzukehren. Ferner soll er vor seiner Rückkehr auf dem Karl-Land ein Lebensmittellager für Amundsen und die Ballongruppe einrichten, damit diese, falls sie das Karl-Land erreichen sollten, dort Lebensmittel vorfinden. Auch der Eisbrecher „Krasin“ soll die Suche nach Amundsen und der Ballongruppe fortsetzen.

Die wieder verbreiteten Gerüchte, Fischer hätten auf der Väreninsel Spuren der „Latham“ entdeckt, beziehen sich auf die alte Geschichte, die bereits vor einiger Zeit von zwei Fischern erzählt wurde, sie hätten auf der Väreninsel Naderspuren und die Reste einer Pelzmütze gefunden. Diese Schilderung ist sehr unbestimmt; jedenfalls kann ein Wasserflugzeug wie die „Latham“ keine Naderspuren auf dem Eise hinterlassen.

Lokales und aus der Nachbarschaft

Halver, den 19. Juli 1928.

Verstärkter Vogelschutz in Preußen.

In einem Rundschreiben des preussischen Kabinetts wird angeordnet, daß bestimmte Ausnahmen von den Vorschriften des Reichsvogelschutzgesetzes nur noch durch die Regierungspräsidenten bewilligt werden dürfen. Zur schnelleren Abwendung wirtschaftlicher Schädigungen, die durch das pflöge und massenhafte Einfallen von Staren und Drosseln in Weinberge und Obstgrundstücke eintreten können, wird den Regierungspräsidenten anbeigelegt, die Landräte ausnahmsweise zu ermächtigen, die Abschußerlaubnis bei Bedarf selbst zu erteilen. Die Abschußerlaubnis darf jedoch nur dann erteilt werden, wenn nachgewiesen ist, daß durch Windschiffe oder auf andere Weise die Vögel nicht verschont werden können. In allen anderen Fällen ist vor der Genehmigung von Ausnahmen die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7, zu hören. Im Interesse des Vogelschutzes sollen die nachgeordneten Behörden von der ihnen übertragenen Befugnis zur Erteilung der Erlaubnis geschützter Vögel nur in einzelnen Ausnahmefällen und nur nach strengster Prüfung Gebrauch machen. Dem Vogelschutz muß bei der großen Bedeutung der Vögel für die Schädlingsbekämpfung angesichts der in den letzten Jahren beobachteten bedeutenden Schädigungen durch Insekten erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet werden. Diesen allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen müssen andere Rücksichten untergeordnet werden. Die Polizeibehörden und Landräte sollen dem unberechtigten Vogelschutz scharfste Entgegensetzung entgegenstellen. Auch die Vogelhandlungen sind hinsichtlich der Herkunft der angebotenen heimischen Vögel zu beaufsichtigen. Ferner soll den in den Zeitungen erscheinenden Verkaufsangeboten von oft großen Mengen einheimischer Eingeborgter zwecks Prüfung des rechtmäßigen Erwerbs nachgegangen werden.

Reichstagung der Kriegsoffer. Am zweiten Verhandlungstage des in Koblenz stattfindenden Verbandstages des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen wurden die Geschäftsberichte erstattet. Der Verbandsvorsitzende Lehmann-Berlin gab einen Rückblick über die stete Aufwärtsentwicklung des Verbandes, der mit seinem annähernd 200 000 Mitgliedern sich zu einem achtungsgebietenden Faktor im öffentlichen Leben entwickelt habe. Nicht zuletzt wurde dieser erfreuliche Fortschritt auf die Wahrung strengster parteipolitischen Neutralität zurückgeführt. Einen tieferen Einblick in das Wirken des Verbandes gestatten nachstehende Zahlen. Die Rechtsabteilung, die sich überwiegend mit der Durchführung von Rentenstreitverfahren vor dem Reichsverwaltungsgericht befaßt, hat in der Berichtszeit 4286 Termine vertreten, neu anhängig gemacht wurden 6916 Rekursverfahren. Hierzu kommen die Zahlen aus Bayern im Hinblick auf die Sondergerichtsbarkeit des Landesverwaltungsgerichts München mit 2737 durchgeführten Vertretungen. Der Bericht über die Tätigkeit des Sozialpolitischen Ausschusses ließ erkennen, welch wertvollen Einfluß der Reichsverband bei der Gestaltung der Gesetzgebung auf Regierung und Reichstag genommen hat, eine Feststellung, die durch den Reichstagsabgeordneten Ziegler nachdrücklich bestätigt wurde. Der Pressedienst des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter erstreckt nach den Worten des Berichterstatters eine noch innigere Verbindung mit der öffentlichen Presse. Wenn auch die diesbezüglichen Bestrebungen des R. V.-Pressedienstes anerkennenswerte Unterstützung fanden, so glaubt der Berichterstatter dennoch, an die öffentliche Presse den Appell richten zu sollen, für die Zukunft einen noch günstigeren Rezonanzboden zu schaffen. In finanzpolitischer Beziehung

wurde durch den Bericht die gesunde Finanzgrundlage erkennbar, die die Klagen des Verbandes sind im Laufe der Berichtszeit zum großen Teil durch den Erwerb eines eigenen Verwaltungsgeländes sichergestellt. An die Erstattung der Geschäftsberichte schloß sich eine Aussprache an, die unter großem Beifall mit einstimmiger Entlastung des Gesamtbundes endete. Die Beratungen dauern an.

Die Turnerschaft nach dem deutschen Turnfest in Köln. Das deutsche Turnfest in Köln wird mit dem zu erwartenden starken Verkehr mitten in der Reisezeit außerordentliche Anforderungen an die Reichsbahn stellen. Die Reichsbahndirektion Elberfeld bittet die Turnvereine, die ihre Fahrt nach und von Köln zum deutschen Turnfest mit fahrplanmäßigen Zügen ausführen wollen, der Einsteigestation oder dem Fahrplanbüro der Reichsbahndirektion umgehend mitzuteilen, an welchem Tage, mit welchem Zuge und mit ungefähre wieviel Teilnehmern sie nach Köln fahren wollen. Unterbleibt die sofortige Mitteilung, kann von der Reichsbahn keine Gewähr für Ausführung der Fahrt in der gewünschten Weise übernommen werden. Nach dem Personen- und Gepäcktarif müssen Gesellschaftsfahrten für die eine 25%ige Fahrpreisermäßigung gewährt werden, spätestens 2 Tage vor Eintritt der Fahrt bei der Abgangstation angemeldet sein. Für Gesellschaftsfahrten in der Richtung Köln und darüber hinaus in der Zeit vom 23. bis 29. Juli können Anträge, die später als 2 Tage vor der Fahrt eingehen, keinesfalls mehr Berücksichtigung finden. Damit der äußerst starke Eisenbahnverkehr nach dem deutschen Turnfest in Köln glatt und den Wünschen der Beteiligten entsprechend geregelt werden kann, wird den Turnvereinen geraten, ihre Anmeldung sofort zu machen und sie nicht mehr länger hinauszuschieben.

Ferienfahrt nach Paris und zu den Schlachtfeldern. Die Schiller-Akademie veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen vom 26. August bis 2. September 1928 eine Ferienfahrt nach Paris mit fünftägigem Aufenthalt, der eine Besichtigung der bedeutendsten Kunstschatze und Sehenswürdigkeiten, des Straßenlebens und all dessen vorführt, was den Zauber von Paris und seiner Jahrhunderte alten Tradition als Weltstadt ausmacht. Anschließend findet ein Ausflug nach Versailles nach Reims und zu den Schlachtfeldern statt. Diese Fahrt führt mit dem Auto über etwa 280 km ehemaliges Kriegsgebiet, zu den Champagne-Schlachtfeldern, zur Höhe 108, zur Hindenburg-Linie, zum Chemin des dames u. a. m. Prospekt zu dieser ebenso interessanten als billigen, allseits unterstützten Fahrt gegen 15 Pfg. Porto durch die Kanzlei der Schiller-Akademie, München-Grünwald.

Halver

—!! Auf dem Gesangwettbewerb in Krust am Laachersee errang der M.-G.-V. „Union“ Wermelskirchen (ca. 100 Sängern) unter der Leitung des Musikdirektors Herrn Ernst Hansen, Elberfeld, der auch der Chorleiter unseres hiesigen M.-G.-V. „Arion“ ist, in der 1. Stadtklasse den 1. Klassenpreis, 1. Ehrenpreis, 1. Hauptehrenpreis (Stadtpreis) und den 1. Dirigentenpreis. Wir berichten an dieser Stelle schon verschiedentlich über die Erfolge des Herrn Hansen in diesem Jahre und zwar waren es immer die ersten Preise die er mit seinen Vereinen errang. Dem bewährten Dirigenten und Komponisten auch unseren herzlichsten Glückwunsch.

—! Dedinghausen, 19. Juli. Eine Autokatastrophe ereignete sich heute früh hier selbst auf der Chaussee Dedinghausen-Halver in der Nähe der Schürmannschen Besitzung. Das Frachtauto der Firma Linnepe in Brügge kam mit einer Ladung Teerfässer, die für die Straßenteerung bestimmt sind, die Straße entlang gefahren. Aus irgend einem Umfange verlagerte die Steuerung und der Wagen fuhr in den Straßengraben, die Fässer und drei Bedienstete kollerten vom Auto herab. Die Bediensteten erlitten bei dem Sturz schwere Beinbrüche und sonstige Verletzungen, da die Fässer über sie hinwegrollten. Das Auto wurde stark beschädigt. Dr. Kauer leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus an.

Schalksmühle

—! Die freiwillige Sanitätskolonne Dählerbrück-Schalksmühle hielt nach einer kurzen Übung noch eine Generalversammlung ab, die in der Hauptsache der Kenntnisnahme einer neuen Fahne galt. Durch freiwillige Gaben und Spenden konnten die Mittel zur Anschaffung derselben aufgebracht werden. Diese neue Fahne soll am kommenden Sonntag, den 22. Juli anlässlich des in Halver stattfindenden Verbandstages des Bezirksverbandes der Sanitätskolonnen „Märkisch-Sauerland“ feierlichst geweiht werden. Zum Fahnenträger wurde das Mitglied Bernh. Schmitz und zu Fahnenbegleitern die Mitglieder E. Rothstein und F. Karthaus bestimmt. Zu Ersatzleuten die

wenig Hoffnung. Aber Du sollst mir nicht umsonst Opfer bringen. Soviel an mir liegt, bleiben wir Freunde, und Du sollst es dabei nicht schlecht haben. Oskar wird Dir ein neues Leben zeigen, gegen welches das alte, in Spießbürgerbegriffen versandete, Dir sad und leer erscheinen wird. Hoffentlich kann ich bald einmal nach Berlin abkommen. Bis dahin grüßt Dich und küßt Dich wie immer Dein getreuer Magnus.“

In hilfloser Qual stöhnte Renate auf. Nein, zu diesem Menschen würde sie nie mehr gehen, das stand fest. Und nicht eine Zeile wollte sie an ihn verschwenden. Daher also die ewige Feigheit vor seinem Vater, daher dies Versteckspiel zwischen ihr und Gisela Horstmann. Ah, womöglich war noch gar die Geschichte mit den Armbändern eine abgekartete Sache, um sie endgültig loszuwerden.

„Die Liebe ist der Tod“, flüsterte sie irr, und sprang auf. Trat mit schillernden Augen ans Fenster. Mit die beiden Flügel auf und starrte hinab. Menschen, Menschen, nichts als Menschen! Ah, sich dazwischen stürzen auf das nichts als Menschen! Ah, sich dazwischenstürzen auf das steinerne Pflaster. Sterben! sterben!

Eisiger Spätherbstwind schlug ihr entgegend und kühlte die heiße Stirn. Renate erschauerte. Und plötzlich sah sie im Geist ihre Mutter. Die hatte sie beten gelehrt: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.“

Renate Müller schloß langsam das Fenster, und als der Abend kam, kam mit ihm der Schlaf und strich mit barmherziger Hand über die gefurchte Mädchenstirn und trauerte den milden Balsam des Traumes in die tagesmüden, rotgeweineten Augen.

Aschenputtel

Roman von Magdalena Eisenberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Aber jetzt packte es Renate wie jäher Schwindel. In ihren Ohren sauste und surrte es, und Funken tanzten ihr vor den Augen, während die Beine ihr weich und nachgiebig zu werden schienen. Aber ehe die Ohnmacht ihrer Herr wurde, fühlte sie sich plötzlich von einem starken Arm ergriffen und gehalten:

„Vorsicht, meine Dame, hier ist lebhafter Verkehr!“

Renate wußte nicht, was sie als Antwort gestammelt hatte. Der Schupobeamte, der sie aufgefangen hatte, führte sie über die Straße an Reugierigen und Gaffern vorbei und wies auf die großen Scheiben eines Aschingerrestaurants:

„Essen, essen, mein Fräulein, das ist die beste Medizin, wenn einem schwach wird. Soll ich bis ins Lokal mitkommen?“

„Nein, danke, sehr freundlich“, flüsterte Renate, „aber ich bin schon wieder so weit, daß ich allein gehen kann. Es war nur so eine vorübergehende Schwäche.“

Der Beamte hob höflich zwei Finger gegen den Helmschirm und begab sich auf seinen Posten zurück. Renate aber hatte dieses kleine Erlebnis durch die freundliche Hilfsbereitschaft des Schupooffiziers so erfrischt, daß sie festen Schrittes das Restaurant betrat.

Dem dienstbeflissenen herbeileitenden Kellner gab sie den Auftrag, ihr eine Tasse Kaffee zu bringen, und wie ein Laubstich schlürfte sie das heiße, erfrischende Getränk. Dann saß sie gedankenlos da, den Blick leer in den Trübel um sie herum gerichtet.

Als sie merkte, daß die Müdigkeit, die vor allem noch eine Nachwirkung der letzten Reise war, zunahm, rief sie den Kellner, um zu zahlen, und fragte ihn vertrauensvoll, ob er ihr ein solches und billiges Hotel in der Nähe nennen könne, das für ein alleinreisendes junges Mädchen geeignet sei.

Der Ober nannte ihr gern ein ganz in der Nähe gelegenes Hotel, das er ihr bestens empfehlen könne.

Körperlich und seelisch erschöpft von diesem ersten Tage in dem vielgepriesenen Berlin, begab sich Renate dorthin. „Endlich allein!“ seufzte sie, als sie alle Formalitäten erledigt und die Tür ihres Logierzimmers hinter sich geschlossen hatte. „Dieses Zimmer gehört für vierundzwanzig Stunden dir, und niemand darf dich hier stören.“ Damit sank sie auf das Kanapee und streckte die müden Glieder aus.

Aber es war kühl in dem Raume, und Renate mußte die elektrische Heizung einschalten. Dann machte sie es sich bequem, und nachdem sie ihrer Handtasche den Brief des Geliebten entnommen hatte, legte sie sich wieder nieder und öffnete das Kuber.

Renate las. Wurde totenblau. Was von neuem, und lachte dann gellend auf. Was es möglich? War die Welt doch ein Totentanz, in dem der Teufel den Reigen anführte? War das Magnus Klemens, der Mann, den sie geliebt und vergöttert hatte? Dem sie blind gefolgt war, dem sie so reiflos vertraut? Ihre Augen weiteten sich vor Entsetzen, und als sie den Brief zum dritten Male gelesen hatte, zerknüllte sie das Blatt und warf es in die Zimmerecke, wie vom Elend gepackt.

Aber der Zettel verlor sie, setzte sich in ihr Hirn fest, grub sich mit scharfgemeißelten Buchstaben dort ein:

„Liebe Renate! Hoffentlich hast Du Dich mit meinem Freunde Duden verständigt. Ich sehe hier für uns“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Reichsjugendwettkämpfe Halber.

Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe finden am Samstag, den 21. d. M. auf dem Sportplatz „Zusammenhöhe“ in Deddinghausen statt. Das Programm ist wie folgt festgesetzt:

- 11,30 Uhr Antreten der Schulen.
- 12 Uhr Beginn des Dreikampfes.
- 2 Uhr Beginn des Drei-, Fünf- und Sechskampfes für Turner und Turnerinnen.
- 4 Uhr Allgemeine Freiübungen
- 4,30 Uhr Staffeln.
- 5,30 Uhr Spiele und Sondervorführungen.
- 7,30 Uhr Bekanntgabe der Sieger.

Die Geräteübungen werden im Saale des Gasthofs „Zum Deutschen Eck“ in Deddinghausen geturnt. In Anbetracht der Hitze der letzten Tage ist für Erfrischungen auf dem Platze gesorgt.

—b Kierspe-Whf., 19. Juli. Am Sonntag fanden auf dem Spielplatz des T. Jahns Kierspe-Whf. die Endspiele um die Bezirksmeisterschaft im Schlagball statt. Die 2. Mannschaft von Jahns eiferte dem Altmeister nach und konnte sämtliche Spiele für sich entscheiden. Damit errang die 2. Mannschaft den Bezirksmeistertitel. Die Resultate waren wie folgt: Jahns Kierspe-Whf. — L. T. G. Lüdenscheid 45:20 (22:11) Jahns Kierspe-Whf. — L. T. B. 1861 Lüdenscheid 50:24 (25:9) L. T. B. 1861 — Jahns Kierspe-Whf. 22:40 (14:21). Somit haben die diesjährigen Spiele ihren Abschluß gefunden, und konnten beide Mannschaften unseres Vereins siegreich aus denselben hervorgehen. Die 1. Mannschaft ist Bezirksmeister im Faustball und die 2. Mannschaft, Bezirksmeister im Faustball geworden und können die Spieler stolz auf diese schönen Erfolge sein. Hoffentlich bleiben die beiden Mannschaften in Form, so daß sie im kommenden Jahre wiederum in ihrer alten Zusammenstellung antreten können. Mit Spannung sieht man dem Spiel der ersten Mannschaft gelegentlich des Deutschen Turnfestes entgegen. Möge ihr auch da das Glück hold und ein Sieg möglich sein.

Sp. Ausichten auf Köln. Auf dem Deutschen Turnfest in Köln wird auch die Turner Fußballmeisterschaft entschieden werden; es ist dies das erste Mal, daß auf einem Turnfest Fußball gespielt wird. Weiter ist zu vermerken, daß diesmal eine ausgiebige Rundfunkübertragung über das Deutsche Turnfest gewährleistet ist, so daß auch die breite Öffentlichkeit über diese große Ereignisse bestens unterrichtet wird. Die wichtigsten Begebenheiten werden auf fast alle deutschen Sender übertragen.

Sp. Vom Radsport. Die Internationalen Radrennen in Krefeld haben im Fliegertreffen Weltmeister Richard mit 5 P. vor Degraeve 4 P., Oszmella 3 P., Spears 2 P., Frankenstein 1 P. und Schamberg 0 P. siegreich. Das 20-Runden-Rennen gewann Degraeve vor Oszmella. Nur im Mannschaftsfahrenrennen der Amateure gab es einen deutschen Sieg, und zwar schlugen hier die Krefelder Großmünghaus-Springborn die Italiener Boicchi-Lanzi nach Punkten.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 18. Juli

Tragen von Abzeichen im Dienst.

Berlin. Im Hinblick auf die Unzulänglichkeiten, die sich aus dem Tragen politischer Abzeichen durch Beamte im Dienst ergeben haben, veröffentlichte das preussische Staatsministerium unter dem 15. Juli 1925 einen Beschluß, wonach den Beamten das Tragen außerdienstlicher Abzeichen jeder Art und Form während des Dienstes allgemein verboten wurde. Wie amtlich dazu mitgeteilt wird, weist der Minister des Innern in einem Rundschreiben zur Behebung von Mißverständnissen darauf hin, daß sich das Verbot nicht auf die verfassungsmäßigen Farben des Reiches und Preußens bezieht, es sei denn, daß sie als Kennzeichen eines Vereins oder einer sonstigen Organisation getragen werden.

Freispruch im Eisenbahnbetrugsprozeß Neu-Bentzen.

Frankfurt a. M. Der im Zusammenhang mit den Unregelmäßigkeiten beim Neubau des Grenzbahnhofes Neu-Bentzen wegen schwerer Urkundenfälschung angeklagte Bauunternehmer Schmidt-Rosengarten, gegen den gefordert wurde, wurde vom hiesigen Schwurgericht freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

15 Todesopfer beim Baden.

Breslau. Das Baden in der freien Oder hat in den letzten Tagen insgesamt 15 Opfer gefordert. In ganz Schlesien haben innerhalb weniger Tage 25 Personen den Tod durch Ertrinken gefunden.

Tödlcher Automobilunfall.

Hameln. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Wöhlerhausen bei Hameln, bei dem der Inhaber eines Filzgeschäftes Drogengeschäftes tödlich verunglückte. In dem Wagen befanden sich außer dessen Gattin, die eine leichte Ge-

hirnerkütterung erlitt, die Schwester des Verstorbenen und ein Ehepaar aus Bienenburg, die ebenfalls leichtere Verletzungen davontrugen.

Raubmordversuch um Inflationsmilionen.

Hamburg. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf den 55jährigen Altmöbeldändler Boges in der Elbstraße ein Raubmordversuch verübt. Boges wurde im Schlaf überfallen und durch Schläge auf den Kopf erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der unerkannt entkommene Täter erbeutete, soweit bisher festgestellt, aus einer Truhe, die neben dem Bett des Möbeldändlers stand, nur Millionen- und Billionscheine aus der Inflationszeit.

Neue Frobenius-Expedition nach Afrika.

Frankfurt a. M. Der Frankfurter Gelehrte Leo Frobenius wird am 28. Juli mit dem Dampfer „Toloso“ Hamburg verlassen und damit seine neunte afrikanische Expedition antreten. Seine Begleitung besteht aus sieben Assistenten und Hilfsarbeitern des Afrika-Archivs. Das Ziel der Reise ist diesmal Südafrika und das Sambesibeden.

10 Tote beim Warschauer Bahnunglück.

Warschau. Bei der Eisenbahnkatastrophe in der Nähe der Eisenbahnstation Grojec wurden sofort 10 Tote gezählt. Unter den Trümmern wurden noch mehrere, zum Teil schwer verletzte Personen hervorgezogen.

Weltfriedenskongreß der Jugend.

Amsterdam. Mittwoch traten in der an der Eisenbahnlinie Zwolle-Coevorden gelegenen ländlichen Siedlung Gerde ungefähr 500 Vertreter von Jugendorganisationen aus fast allen Teilen der Welt zu einem „Weltfriedenskongreß der Jugend“ zusammen. Erschienen sind Jugendorganisationen aus 16 europäischen Ländern, ferner aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Westafrika, Syrien und China sowie zehn größere internationale Jugendorganisationen. Die deutsche Jugendbewegung ist durch ungefähr 50 Organisationen verschiedener politischer und weltanschaulicher Richtung vertreten.

Konferenz der Rheinuferstaaten.

Haag. Im Ministerium für öffentliche Arbeiten traten Vertreter der Rheinuferstaaten, die mit Holland ein sogenanntes Nachsabkommen getroffen haben, zu einer Besprechung zusammen. Die Verhandlungen, die durch den niederländischen Innenminister Dr. van der Vliet eröffnet wurden, sind vertraulich.

Schwere Unwetter in Lettland.

Riga. Am Dienstag wütete in Livland und Lettgallen ein orkanartiger Gewittersturm, der von Hagelstauern begleitet war. In vielen Gegenden wurden die Saaten vernichtet. Mehrere Personen wurden getötet. Die Hagelkörner waren von einer Größe, daß sie Blechdächer durchschlugen.

Schweres Flugzeugunglück in England.

London. Ein kleines einmotoriges Flugzeug, das zur Beförderung von Gepäcksstücken zwischen London und dem Festland diente, ist in der Nähe von Bures abgestürzt. Es wird berichtet, daß dabei drei oder vier Personen ums Leben gekommen sind.

Der Konjunkturrückgang in der Lederindustrie.

Der Konjunkturrückgang in der Lederindustrie seit dem Herbst 1927 ist beträchtlich stärker als der gleichzeitige Rückgang der allgemeinen Konjunktur. Während die allgemeine industrielle Beschäftigung von Oktober 1927 bis Mai 1928 um etwa 3,5 Prozent sank, betrug nach einem soeben erschienenen Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, der Beschäftigungsrückgang in der Lederzeugenden Industrie 10 Prozent, in der Lederverarbeitenden Industrie 14 Prozent. Innerhalb der letztgenannten Gruppe hat die Schuhindustrie mit 17 Prozent die stärkste Senkung zu verzeichnen.

Mord an einer Witwe.

Kiel. Am Freitag wurde die 51 Jahre alte Witwe Dickmann ermordet aufgefunden. Die in dürftigen Verhältnissen lebende Frau war von dem Täter beim Abwaschen in der Küche überfallen und mit einem Strumpf erdrosselt worden. Unter dringendem Mordverdacht wurde der Flurnachbar der Ermordeten, ein 28jähriger erwerbsloser Arbeiter Max Vetter, der vor kurzem aus einer Heilanstalt entlassen ist, verhaftet. Der Verhaftete leugnet, die Tat begangen zu haben.

Arbeiter und Angestellte

Berlin. (Abgelehnte Verbindlichkeitserklärung in der Textilindustrie.) Das Reichsarbeitsministerium lehnte die von Arbeitgeberseite beantragte Verbindlichkeitserklärung des Arbeitszeitstreiks für die westfälische Textilindustrie ab, weil der Streikspruch eine Bestimmung enthält, die nach Ansicht des Reichsarbeitsministeriums gegen das Betriebsrätegesetz verstößt. In der Begründung wird ausdrücklich die 51-Stunden-Woche für die westfälische Textilindustrie als gerecht und billig anerkannt. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums werden voraussichtlich demnächst neue Einigungsverhandlungen stattfinden.

Berlin. (Der Lohnstarif für die Berliner Metallindustrie angenommen.) Die Hauptversammlung des Verbandes Berliner Metallindustrieller beschloß, dem Lohnstarif, der bereits von den Arbeitnehmern angenommen worden ist, ihre Zustimmung zu geben. Das neue Lohnab-

kommen tritt am 30. Juli in Kraft und gilt zunächst bis 30. April 1929, zu welchem Termin es erstmalig mit einer Frist von vier Wochen gekündigt werden kann.

Saarbrücken. (Drohender Bergarbeiterstreik.)

Da die Verhandlungen der Bergarbeiterverbände des Saargebietes mit der Generaldirektion der französischen Saargruben bis jetzt ohne Ergebnis geblieben sind, erklärten die Bergarbeiter, daß sie eine Lohnerhöhung selbst mit dem letzten Mittel, dem Streik, durchzusetzen suchen würden.

Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 18. Juli.

* Börsenbericht. Tendenz: freundlich. Die Stimmung war bei Eröffnung des Börsenverkehrs zuversichtlich, obwohl die Tagesgeldsätze auf 7-9 Prozent anstiegen. Auf der anderen Seite lagen aber verschiedene Anregungen vor, denen die Börse stärkere Bedeutung beimaß, zumal sie auf eine fühlbare Gelderleichterung nach dem 20. d. M. rechnete. So regten der feste New Yorker Börsenschluß und das Nachlassen der New Yorker Geldsätze, ferner günstige Ernteausichten in Deutschland und einige Auslandsläufe an. Im weiteren Verlauf hielt die freundliche Stimmung im Hinblick auf den anhaltenden Dollarrückgang an. Das Geschäft war jedoch nur lebhaft in den Spezialwerten, wie in Kali- und Elektropapieren.

* Devisenbörse. Dollar 418-419; engl. Pfund 20,35 bis 20,39; holl. Gulden 168,50-168,84; Danz. 81,38 bis 81,54; franz. Franc 16,38-16,42; schwed. 80,60-80,76; Belg. 58,30-58,42; Italien 21,93-21,97; schwed. Krone 112,05-112,27; dän. 111,92-112,14; norweg. 111,82 bis 112,04; tschech. 12,40-12,42; österr. Schilling 59,03 bis 59,15; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,85-47,05; Argentinien 1,766-1,770; Spanien 68,89-69,03.

* Produktbörse. Die Witterung wird als nicht unvorteilhaft für das Getreide gehalten. Die nord- wie südamerikanischen Exportierungen waren nachgiebig, und so überraschte es nicht, daß Lieferungsweizen wieder eine kleine Abschwächung erfuhr. Für Roggen geht der Schnitt der Ernte vorwärts und vereinzelt ist auch Juli ohne Nachfrist wieder angeboten. Bisher handelt es sich hierbei aber nicht um größere Quantitäten, und Abgeber im Zeitgeschäft für Juli waren nur mäßig am Markt. Auch Herbst gab nur wenig in Kurs nach. Abgesehen ist alter Roggen auch über Bedarf angeboten. Wintergerste wohl offeriert, doch sind Käufer vorsichtig. Für Hafer ist die Geschäftslage die gleiche. Mais wenig verändert, Mehl dauernd lustlos.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
Weiz., märk.	247-249	248-250	Weizfl. f. Wn.	15,1	15,2
pommersch.	—	—	Roggl. f. Wn.	17,1	17,2
Roggen, märk.	257-260	259-262	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Blut-Erbsen	45-60	46-62
Braugerste	207-215	241-261	ff. Speiserbsen	35-40	35-40
Futtererbsen	—	—	Futtererbsen	25-27	24-26
Hafer, märk.	238-249	238-249	Beluschten	27,0-29,0	26,0-27,0
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	24,0-26,0	24,0-25,0
westpreuß.	—	—	Wicken	27,0-30,0	25,5-28,0
Weizenmehl	—	—	Lupin., blau	14,0-15,5	14,0-15,5
p. 100 kg fr.	—	—	Eupin., gelbe	16,0-17,0	16,0-17,0
Br. br. inf.	—	—	Seradella	—	—
Sad. (seinf.)	—	—	Rapsfuchen	18,8-19,0	18,8-19,0
Mrl. u. Rot.	30,2-33,9	30,7-34,2	Leinfuchen	23,1-23,8	22,9-23,5
Roggenmehl	—	—	Trodenichl.	17,2	17,0-17,2
p. 100 kg fr.	—	—	Sova-Schrot	20,9-21,9	20,8-21,6
Berlin br.	—	—	Torfm. 30,70	—	—
inf. Sad.	34,7-36,9	34,9-37,2	Kartoffelfld.	25,5-25,8	25,0-25,5

* Berliner Magerviehmarkt. (Ämtlicher Bericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 242 Schweine und 684 Ferkel. Verlauf des Marktes: Langsam, bei gedrückten Preisen. Es wurden gekauft im Großhandel für: Läufer-schweine, 6-8 Monate alt, 56-68 Mark, Käufer-schweine, 4-6 Monate alt, 45-58 Mark, Ferkel, 3-4 Monate alt, 28-45 Mark, Ferkel, 8-12 Wochen alt, 18-28 Mark, Ferkel, 6-8 Wochen alt, 11-18 Mark je Stück.

* Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1212 Rinder, darunter 268 Ochsen, 247 Bullen, 697 Kühe und Färsen; 2295 Kälber, 5517 Schafe, 10727 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2755 Schweine, 183 Auslandschweine. Verlauf: Bei Rindern langsam (Überstand), bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen lustlos (großer Überstand), bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen a) ausgewästete, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes —, b) sonstige vollfleischige 54-57, c) fleischige 48-52, d) gering genährte 42-46; Bullen a) 53-54, b) 49-51, c) 46-48, d) 43-45; Kühe a) 42 bis 46, b) 32-38, c) 24-28, d) 18-21; Färsen a) 56-58, b) 50 bis 53, c) 41-46; Ferkel 34-44; Kälber a) —, b) 65-73, c) 48 bis 62, d) 32-45; Schafe a) —, b) 54-56, c) 47-52, d) 40-47, e) 35-43, f) 25-30; Schweine a) 67, b) 67-69, c) 63-70, d) 66 bis 68, e) 62-65; Sauen 60-63.

* Diskonterhöhung der Österreichischen Nationalbank. Der Generalrat der Österreichischen Nationalbank hat beschlossen, den Diskont- und Lombardsatz mit Wirkung vom 17. Juli auf 6,5 Prozent und dementsprechend die Sätze im Darlehensgeschäft um 0,5 Prozent zu erhöhen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Stall Karten.

Willy Pulvermacher
Aenne Pulvermacher

geb. Schmidthaus

Vermählte

Neuß a. Rh.

Rönsahl.

20. Juli 1928.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Besichtigungskommission sowie d. Grundbesitzer d. Höhlener Bauerschaft, werden zu einer Versammlung auf Samstag, den 21. 7. 1928, nachmittags 8 Uhr in die Wirtschaft Funke-Neuenhagen geladen, in welcher der Unterzeichnete über die Besichtigung der Separationen und Meliorationen im Kreis Olpe berichten wird.

Kierspe, 18. 7. 1928

Hiltbrandt, Bürgermeister.

Lebensstellung.

Intelligente,
jüngere Arbeitskraft

für angenehme Beschäftigung,

(teilweise Autobefahren) sofort gesucht.

Offerte unter C. 300 bef. d. Gesch. d. Allg. Anz. Halber.

Warum

kaufen Sie bei mir die billigsten Tapeten?

Weil

ich ständig große Mengen waggonweise einkaufe und hierdurch ganz besondere Einkaufsvorteile genieße!

Warum

finden Sie bei mir die reichhaltigste Auswahl?

Weil

in meiner übergroßen Kollektion modernster Tapeten die besten Muster von 15 der ersten deutschen Tapetenfabriken, nicht nur von einer Fabrik enthalten sind!

Die

bürgen Ihnen für vorteilhaftesten Einkauf im

Tapetenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenscheid

Knapper Straße 19-21



Einrahmen

v. Bildern, Diplomen usw.
besorgt prompt u. billigst
Wilh. Bell jr.

VERBANDSTAG

des Bezirksverbandes der



„Märkisch-Sauerland“

AM SONNTAG, DEN 22. JULI 1928,

IN HALVER.

10¹/₂ Uhr: Beginn der Verhandlungen im „Haus zur Fuhr“ (nichtöffentlich)

3 Uhr: Weihe einer Fahne der Kolonne Schalksmühle auf dem Marktplatz.

Anschließ. Festzug durch den Ort.

Darnach: Konzert in der Carlshöhe.

(Ausk.: gesamte Kriegervereinskappele Lüdenscheid.)

Wir laden die Bewohner von Halver zu den Veranstaltungen recht herzlich ein und bitten darum, auch dem Ort selbst durch entsprechenden Schmuck das richtige Festkleid zu geben.

Freiw. San. Kolonne v. R. K. Halver.

Freiw. San. Kolonne v. R. K. Halver.

Freiw. San. Kolonne v. R. K. Halver.

Zitronenmoft

Simbeersaft

Orangeade

Apfelwein

Traubensekt

Fruchtsaft

empfehl

zu niedrigsten Preisen

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber

Th. Enneper, Halber